© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

# Ueber zwei

für

# die tirolische Flora neue Riedgräser.

Von

**Dr. A. Kerner.**

Vorgelegt in der Sitzung vom 1. April 1863.

---

Obschon Tirol in botanischer Beziehung eine der am sorgfältigsten durchforschten Provinzen Oesterreichs ist, so dehnen sich doch auch dort noch weite Thäler und zahlreiche Bergzüge aus, welche bisher entweder nur flüchtig oder gar nicht von Botanikern betreten wurden. Namentlich ist die nordwestliche Flanke des tirolischen Alpenlandes, welche sich zwischen dem Inn und dem Lech erhebt, so gut wie unbekannt. Das Lechthal ist nur von reisenden Botanikern eilig durchstreift worden, die angrenzenden Kalkalpen, welche als Wasserscheide zwischen Lech und Inn hinziehen, sind fast ganz unerforscht, die hohe Spitze der imponirenden Munda im Süden des Plattacherferners wird noch bei keiner einzigen Pflanze als Standort aufgeführt und die zahlreichen bisher kaum erwähnten Torfmoore bei Seefeld beherbergen noch viele unbehobene Pflanzenschätze.

Im verflossenen Sommer habe ich einige der Torfmoore in der Seefelder Gegend an den Quellen der Isar untersucht und schon bei diesen durchaus nicht erschöpfenden botanischen Streifzügen eine ganz erhebliche Ausbeute davon getragen. — Neben den Sonnenthauarten, dem *Vaccinium Oxycoccos*, der *Andromeda polifolia* und einigen anderen konstanten Elementen der in jenen Sümpfen besonders schön entwickelten Sphagnumformation fand ich dort zahlreiche Pflanzenarten, die in Tirol bisher meist

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at



nur von einem einzigen Standorte bekannt waren und aus deren Reihe insbesonders *Betula nana*, *Lycopodium inundatum*, *Scheuchzeria palustris* und *Lysimachia thyrsiflora* hervorgehoben zu werden verdienen. — Ganz ausserordentlich ist der Reichthum dieser Sümpfe an Carex-Arten. Sowohl die Riedgraswiesen, wie auch die eben erwähnte Sphagnumformation, welche sich in den Seefelder Mooren immer nachträglich über dem Humus der Riedgräser ansiedelt, beherbergen ganze Legionen von Seggen, Simsen und anderen Halmgewächsen und um den Reichthum und die Mannigfaltigkeit an Seggen nur einigermassen an's Licht zu stellen, führe ich von den dort häufig beobachteten Arten folgende auf: *Carex dioica* L., *Davalliana* Smith, *pulicaris* L., *capitata* L., *pauciflora* Lightf., *teretiuscula* Good., *paniculata* L., *paradoxa* L., *stellulata* Good., *canescens* L., *stricta* Good., *vulgaris* Fries, *Buxbaumii* Wahlbg., *limosa* L., *panicea* L., *glauca* Scop., *pallescens* L., *capillaris* L.,[1]) *flava* L., *fulva* Good., *ampullacea* Good., *vesicaria* L., *filiformis* L.

Wenn schon mehrere dieser 23 Riedgräser zu den seltensten Pflanzen der tirolischen und überhaupt der deutschen Flora gehören und dadurch die Seefelder Sümpfe als eine höchst interessante Lokalität erscheinen lassen, so wird dieses Interesse durch das Vorkommen zweier weiteren Riedgräser, welche als neue Bürger der tirolischen Flora begrüsst werden müssen, noch bedeutend erhöht. Neben den oben aufgeführten Carices fand ich nemlich überdiess noch den ***C. turfosa*** Fries und den ***C. chordorrhiza*** Ehrh. vor, welche beide weder in Hausmann's Flora von Tirol noch in dessen Nachträgen aufgeführt werden.

*Carex turfosa*, welche sich durch ihre Charaktere zwischen *C. vulgaris* Fries und *C. stricta* Good. hineinschiebt, findet sich in der geschlossenen vorherschend aus Seggen gebildeten Grasnarbe der morastigen Wiesen am Rande des kleinen Sees im Süden von dem Orte Seefeld, *Carex chordorrhiza* dagegen im sogenannten Wildmoos, einem im Westen von Seefeld und südlich von der Leutasch gelegenen über eine Viertelstunde langen Sphagnetum, das mit *Pinus Mughus* stellenweise dicht überbuscht ist und an seinem südlichen Rande durch einen kleinen Teich begrenzt erscheint. Letztere wächst regelmässig in Gesellschaft von *Scheuchzeria palustris* und *Menyanthes trifoliata*. Sie hat sich insbesonders die Ränder kleiner Tümpel zu

[1]) Findet sich hier merkwürdiger Weise in Sphagnumpolstern steckend.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at



ihren Standorten auserwählt und spinnt sich dort mit ihren schuh- bis armlangen Stolonen meist weit und breit über dem schwarzen schwammigen Torfschlamm aus.

Dass *C. chordorrhiza* in den Torfbezirken von Seefeld gefunden werden könne, hat bereits Baron Hausmann vermuthet.[1]) Er hatte diese Vermuthung auf die Analogie der Seefelder Lokalität mit den benachbarten Torfmooren Hochbaierns gegründet und, wie sich jetzt zeigte, das Vorkommen richtig errathen. — Es gewinnt jetzt auch die, wie es scheint von Baron Hausmann übersehene Angabe Wulfen's[2]), dass der *C. chordorrhiza* im Lechthale zwischen Reute in Tirol und Füssen in Baiern vorkomme, grosse Wahrscheinlichkeit, und es würden sich demnach als die südlichsten Punkte, an welchen *C. chordorrhiza* noch vorkommt, das Aubrac-Gebirge im südlichen Frankreich (44—45° n. B.), Pontalier im Jura und Kanton Waat (46—47° n. B.), Katzensee bei Zürich, Reute-Füssen, Wildmoos bei Seefeld, Schleedorfer Moor bei Salzburg (47—48° n. B.) herausstellen. — Diese Punkte mit einander verbunden ergeben zugleich eine Vegetationslinie, welche gleich den meisten durch Europa verlaufenden Vegetationslinien von Südwest nach Nordost zieht und dem im Norden Europas verbreiteten *Carex chordorrhiza* somit eine südöstliche Grenze setzt.

Zum Schlusse müssen wir noch auf die ausserordentliche Aehnlichkeit und Uebereinstimmung der Seefelder Sümpfe mit den durch ihren Pflanzenreichthum so berühmt gewordenen Torfmoor im Bichlach bei Kitzbüchel und einigen kleinen Sümpfen am Ritten bei Botzen hinweisen. Die arktische Vegetation, welche auf diesen weit von einander entfernten Torfsümpfen meist auf sehr beschränktem Raume inselförmig auftritt und uns mitten im Gebiete der Buchen- und Fichtenwälder wie eine fremde nordische Welt entgegenblickt, verdiente jedenfalls einer eingehenderen Würdigung und Besprechung als es mir hier zu geben möglich ist. Wenigstens will ich aber meine Ansicht hier kurz dahin aussprechen, dass diese Inseln einer nordischen Vegetation allem Anscheine nach als letzte Spuren eines Pflanzenlebens anzusehen sind, das in der Eiszeit in unseren Gebirgen eine höchst wichtige Rolle gespielt hat. Die jetzt so seltenen und nur mehr inselförmig

---

[1]) Hausmann Fl. v. Tirol p. 1335. „Die Torfmoore von Seefeld sind so viel als gar nicht durchsucht; vielleicht beherbergen sie einige der in Hochbaiern wachsenden Simsen und Riedgräser z. B. *Juncus tenuis* und *stygius*, *Carex capitata* . . . und *chordorrhiza*."

[2]) Wulfen Flora norica phanerogama p. 734.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at



auftretenden Pflanzen bildeten damals wahrscheinlich ganz ähnlich wie noch heute in den arktischen Landschaften die Hauptmasse der Vegetation und gehörten zu den häufigsten und verbreitetsten Gewächsen des alpinen Festlandes. Bei dem Uebergange in die moderne Periode wurde aber diese Vegetation in demselben Masse allmälig verdrängt, als die neuen klimatischen Verhältnisse den nordischen Pflanzen nicht mehr zusagten und nur in der kaltfeuchten Atmosphäre einzelner Torfmoore, deren Boden von eisigen Quellen getränkt wird, mochten sie sich bis jetzt zu erhalten und bis auf den heutigen Tag zu verjüngen und zu erneuern.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"

Jahr/Year: 1863

Band/Volume: 13

Autor(en)/Author(s): Kerner von Marilaun Anton Joseph

Artikel/Article: Ueber zwei für Tirol neue Riedgräser. 365-368